

22.6.14

sehr geehrter Herr Dr. Böttcher,
vielen Dank für Ihren Besuchsbrief in der
OP vom 20.6.2014! Auf unbehaltene
und ausserordentliche Art zeigen Sie darin
einige Absurditäten der Energiecrunde
auf. Sie sprechen mir damit aus der Seele.

Als Dipl.-Psychologe bin ich mit dem
Thema zwar nicht beruflich befasst,
allerdings liegen mir politische und
gesellschaftliche Entwicklungen in unserem
Land am Herzen.

Am 27.12.2012 hatte ich ebenfalls einen
Besuchsbrief in der OP, den ich Ihnen
unsernig mitschicke zur Information.

Also, nochmals meinen Dank
und alles Gute für Sie
und das Wirken Ihrer BI

Mit freundlichen Grüßen

Bettine Jese 12a
35043 MR-Schöck

Hilma-Georg Jort

Solar- statt Windenergie nutzen

Leser Heinz-Georg Derx äußert seine Bedenken zum Thema „Windenergie“.

Mich gruselt es bei dem Gedanken, dass die Republik demnächst flächendeckend mit Windrädern bebaut wird. Wer einen Eindruck davon bekommen will, sollte mal die Autobahn von Kassel in Richtung Dortmund fahren: Wo früher schöne Landschaften zum Schauen und Anhalten einluden, löst jetzt ab Landesgrenze NRW ein Windgewerbepark den nächsten ab – bis hinein ins Ruhrgebiet.

Die Natur hat es in diesem Sinne zurzeit schwer gegen

Atomkraftgegner, Bürgermeister, Renditejäger und andere mehr. Dass Letztere gedenken, über Windräder ihre Gemeinde- bzw. ihre privaten Säckel zu füllen, deutet nicht darauf hin, dass der Strompreis jemals wieder in die andere Richtung gehen könnte.

Und die, welche früher jede neue Straße als „Beton-in-der-Landschaft“ geißelten, haben heute kein Problem, selbigen nicht zu kippen, sondern aufzustellen. Und das oft gerade dort, wo die Natur noch am unberührtesten und schönsten ist. Wir sollten nicht vergessen, dass auch die Natur ebenso wie Mineralöl oder Gas eine endliche Ressource darstellt, und zwar ebenfalls zum (Auf-)Tan-

ken, aber in einem anderen Sinne. Zur Ruhe kommen zu können, scheint heute immer weniger Menschen zu gelingen. Das liegt auch daran, wie wir unsere Umwelt gestalten, wo immer mehr (natürliche) Ruheräume vernichtet werden. Weite Blicke über nicht kommerziell genutzte Landschaften werden in Deutschland demnächst kaum noch möglich sein.

Mein Alternativ-Vorschlag wäre: Die Dächer dieser Republik vergesellschaften, dort mit öffentlichen Mitteln Solartechnik installieren, die Forschung in dieser Richtung weiter vorantreiben, sodass Solarelemente demnächst Dachziegel ersetzen und auch bei bedecktem Himmel genug Strom produzieren.

(Der hellste Tag in diesem Sommer erzeugte so viel Strom aus Solartechnik in Deutschland wie 22 Atomkraftwerke). Das wären Investitionen in einen lukrativen Zukunftsmarkt mit Aussicht auf nachhaltig volle Staatskassen.

Auch die Netzprobleme wären abgeschwächt, da der Strom dort verbraucht würde, wo er produziert wird. Ob am nächsten Tag der Wind weht, weiß niemand, dass es hell wird, ist gewiss. Und falls das alles nicht im gestreckten Galopp zu erreichen ist, sollten wir uns die Zeit nehmen, die wir brauchen.

Heinz-Georg Derx
Bettewiese 12a
35043 Marburg

